

Mosaikarbeiten geschmückt worden, aber die Ritter und Adligen schonten die kostbaren Bildwerke nicht und hängten ihre Wappenschilde davor, deckten damit die Bilder von Christus und der seligen Jungfrau zu und schlugen mit Nägeln Löcher hinein. Für diese Entwürdigung erweckte der Herr später einen Rächer. Eines Tages kam nämlich der König von Ägypten, der Sultan, nach Jerusalem, um in seinem Tempel, den sie den salomonischen nennen, zu beten. Nachdem er das Gebet beendet hatte, ging er hinauf in die Anastasis, das heißt in die Auferstehungskirche des Herrn, um auch dort ein Gebet zu sprechen. Als er sich nun umschaute und die Größe und die Ausschmückung der Kirche bewunderte, erblickte er die an die Wände genagelten und auf die Bildwerke gemalten Adelschilder; und als er erfuhr, weshalb sie dort hingen, wurde er sehr zornig und dachte bereits daran, die ganze Anastasis bis auf den Grund abzureißen, wenn Gott nicht seinen Sinn geändert hätte. <II, 97> Er befahl jedoch, alle Schilde herunterzuwerfen und wegzuschaffen und von den Wänden abzukratzen, ließ sie auf einen Haufen zusammentragen und Feuer daran legen und verbrannte sie. So gibt es also dort keine Schilde mehr, aber auch keine unversehrten, sondern nur noch zerkratzte und beschädigte Bilder.

0467

0465

0471

0461

0476

0456

0516

Andere gingen mit verborgenen Eisengeräten im Tempel umher, machten sich an die heiligen Stätten heran, kratzten und zwackten an den heiligen Steinen und schlugen und brachen mit Gewalt kleine Stückchen von ihnen ab, um sie als Reliquien mit nach Hause zu nehmen. Obwohl dies einen Anschein von Frömmigkeit hat, ist es doch keineswegs frei von gottloser, frevelhafter Dreistigkeit, denn welche Denkmalsart verführt dazu, Heiligtümer ihrer Schönheit zu berauben und die kunstvoll mit viel Arbeit und Kostenaufwand geschmückten Stätten zu verstümmeln und entstellen, wenn nicht eine Denkweise, die irregeleitet und von Frevelhaftigkeit verdunkelt ist? Wegen dieses törichtigen Steinabbrechens sind wir nicht nur einmal, sondern mehrmals in Bedrängnis geraten. Als wir nämlich einmal nach der Abreise der Pilger die Nacht über in der Anastasis blieben, entdeckte man frühmorgens, daß der Kalvarienfels und die Platte auf der Grablege und der Salbungsstein beschädigt waren. Sowie die anderen ostkirchlichen Christen das sahen, erhoben sie in der Kirche ein Geschrei gegen uns wie gegen Diebe und Räuber; und es brach ein bedrohlicher Aufruhr aus, und sie drohten, uns bei den maurischen und sarazenischen Herren anzuklagen. Als dies der Pater Guardian hörte, erschrak er bei dem Gedanken an die Gefahr, die uns drohte, und rief uns alle in die Kapelle der seligen Jungfrau zusammen und sprach in päpstlicher Vollmacht den Kirchenbann über die Beschädiger aus und erlaubte so lange nicht, die Kirche zu verlassen, bis die abgehauenen Steinstücke ihm vorgelegt waren. Und so standen wir verstört und voll Schimpf und Schande da, und alle anderen murrten gegen uns wie gegen Tempelschänder. Wegen eines ähnlichen Vorfalls sind wir auch bei der heiligen Katharina in Arabien in große Drangsal geraten, und mich befällt wahrlich Furcht und Zittern, wenn ich daran zurückdenke. Wir wurden nämlich von den griechischen Mönchen so lange den Arabern ausgeliefert, bis wir in bitterer Bedrängnis gezwungen waren, das Entwendete wieder an seinen vorigen Platz zurückzubringen. Diese Beschädigungen werden nicht aus Frömmigkeit vorgenommen, sondern einige vorwitzige Adlige, die das Patronat über irgendwelche Kirchen oder Altäre haben, tun das, um mit diesen Dingen einen Zustrom von Besuchern für ihre Kirchen in Gang zu bringen und sich dadurch eine Einnahmequelle zu verschaffen; und so reizt ihre Habsucht sie dazu, daß sie sich in solcher Weise vergreifen, gegen die für Pilger ausdrücklich erlassenen Verbote (Seite I, 214 im fünften und sechzehnten Artikel und Seite I, 284 im vierten und zwölften Artikel). Anders ist es aber bei denen, die an <II, 98> den heiligen Stätten kleine Steinchen aufsammeln und als Reliquien von dort mitnehmen, ohne etwas zu beschädigen. Das ist fromm und ehrfürchtig.

0416

0566

0366

0966

Ende

Anfang